

Jubiläums-Ausstellung.

Berlin 1897.



Bronzene Staats-Medaille.

Allgemeine Deutsche Gärtner-Zeitung.



Eigentum und Organ

des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins (Sitz: Berlin)
(seit 1. Januar 1904 mit der Deutschen Gärtnervereinigung vereinigt).

Organ des Schweizerischen Gärtner-Fachverbandes (Sitz: Zürich).

Organ der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

für Vereinswesen u. Statistik.

Erscheint wöchentlich jeden Sonnabend.

Anzeigen kosten: die 3 mal gespaltene Petitzeile od. deren Raum nur 25 Pf. f. Mitgl. 10 Pf. — Beilagen-Gebühr nach Uebereinkunft. Die Allgemeine Deutsche Gärtner-Zeitung kostet pro Vierteljahr (im Inland u. Oesterreich-Ungarn) 2,55 Mk. einschl. Bestellsgeid. Die Mitglieder erhalten die Zeitung unentgeltlich. Einzelmitglieder abonnieren die Zeitung bei der Post und erhalten für Einsendung des Abonnementsscheines die betreffenden Beitrags-Quittungsmarken.

Liste offener Stellen.

I. Gewerbliche Gärtnerei.

1. Fr. Mantei, **Schmargendorf-Berlin**, junger Geh. für Dekoration, Topfkultur etc., in Binderei erf. sein.
2. Fr. Gerstorff, **Schleswig**, junger Geh. sof.
3. Selbständ. Obergärtner für **Berliner** Handelsgärtner, gefl. Off. mit Gehaltsansprüchen an „H. A 18,“ Postamt 38 postlagernd.
4. F. Wienholz, **Gross-Lichterfelde-West 3**, Zehlendorferstr. Oberg. ges. für Schnittbl. und Topfkultur.
5. W w. Franz Macherey, **Düren**, Rheinl., jung. tücht. Geh. f. Topfkult. und Landsch. z. 1. 2. Zeugnis-Abschr. nebst Geh.-Anspr. einsend.
6. R. Schulze, **Dutsburg a. Rh.**, Mühlheimerstr. 46 a, gew. Geh. f. Landsch. Monatl. 30 Mk. b. fr. St.
7. R. Schladenhauffen, **Hoenheim** b. Strassb. i. Els., selbst. Geh. für Baumsch. Monatl. 35—40 Mk. b. fr. Station.
8. J. Benend, **Aachen**, I. Geh., nicht unter 25 J. für Baum- und Rosensch.

- ges. Off. m. Zeugnis-Abschr. einsend.
9. W. Moskob, **Lüdenscheld**, tüchtg. Geh. für Topfk., Binderei u. Landsch. b. hohem Lohn. Off. m. Geh.-A. eins.
 10. A. Appel, **Euskirchen**, Rheinland. Hochh. älterer Geh. für Topfkult. und Binderei zum 1. 2. gesucht. Off. mit Zeugn.-Abschr. einsenden.
 11. Otto Claus, **Blasewitz** b. Dresden, jg. Geh. für Gemüsebau u. Frühbeet-Treib. z. 1. 2.

II. Privatgärtnerei.

12. Frau von Kramsta, **Kl.-Bressa**, Schl. Herrsch.-Gärtner. tücht. im Obst- und Gemüsebau, Frühtr. u. Parkpflege, z. 1. 4. gesucht.
13. Frhr. v. Schlichting, **Schlichtingsheim**, Rhld., Gärtner in Binderei, Teppichb. u. Warmhaus-Kult. perfekt. z. 1. 4. gesucht. Zeugn.-Abschr. mit Geh.-Abschr. einsenden.
14. Kammerherr von Wiedebach-Nostiz, **Arnsdorf-Oberlausitz**, Gtr. für Ananastreiberei ges. z. 1. 4.
15. Verh. Gtr. für Blumen, Obstbau und

- Parkanlage in gr. Stadt Westfal. unter günstig. Beding. Off. u. „O. Z. 746“ an d. Exped. d. Kölnischen Zeitung zu senden.
16. D. Götte & Zimmermann, **Halberstadt**, 1 tüchtg. Gtr. per sof.
 17. Karl Sach, **Fabrikbes., Coesfeld** i. W. zum 1. 2. in allen Zweigen erfahrenen Herrsch.-Gärtner ges. Verh. bevorzugt.
 18. Für grösseren Privatgarten in der **Nähe Berlins** wird zuverl., verh. Gtr., selbst. in Gem., Obstbau u. Blumenz. ges. Off. mit Ref., Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Ansp. unter „D. F. 112“ an die Exped. der Vossischen Zeitung, Berlin.
 19. Oekonomierat Ursall, **Naguwen** b. Ilmsdorf, Wehlau, verh. selbständ. Kunstgtr. gesucht z. 1. 4.
 20. Dom. Plessen, **Kr. Graudenz**, 1 tüchtg. Gärtner z. 1. 3. Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. einsenden.
 21. Graf Schack, gut empf., in allen Zweigen erf. Gärtner, unverheiratet. z. Ostern ges. Schriftl. Bew. einsend.

Inseraten-Teil.

Gesucht solider Gärtner

lediger für kleines Treibhaus, kleinen Zier- und Gemüsegarten. Derselbe muss auch einige häusliche Arbeiten verrichten. Offt. unter „Gärtner“ a. d. Herne Zeitung, Herne i. W.

Suche auf sofort einen fleissigen **Gehilfen**,

welcher in Landschaft u. Topfpflanzen bewandert ist, in dauernde Stellung. [347] **Carl Müller**, Dorsten i. W.

Für 1. Februar suche einfachen selbstarbeitenden **Gärtner**,

nur Leute mit guten Originalzeugnissen und persönlicher Vorstellung können sich melden b. Gutsbesitzer **Zornow, Neuhof** b. Homberg, Bez. Kassel. [364]

Ruhsitz, [360]

Landhaus, Oranienburg, Mühlenfeld 11, 2 u. 4 Zimmer, grosser Garten, 50 Obstbäume, 27000 Mk. Anzah. 3000 Mk. Miene. Näheres daselbst durch Pfarrer Lehmann.

Für einen grösseren Privatgarten in der Umgebung Berlins wird ein zuverlässiger, verheirateter

Gärtner

gesucht, der selbständig Gemüse-, Obstbau und Blumenzucht betreiben kann.

Referenzen, Zeugnisse, Gehaltsansprüche unter „D. G. 500“ an die Expedition dieser Zeitung. [359]

Gärtner-Verein
„Hortulania“, Homburg
v. d. Höhe

feiert am 24. Januar 1904 sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

in der „Aula“, wozu alle Kollegen und Freunde unseres Vereins hierdurch herzlichst eingeladen werden.

[363] **Der Vorstand.**

Gärtnerverein

„**Bellis perennis**“, **Möckern**, feiert am **Sonnabend, den 6. Februar**, im „Schillerschlösschen“, in Leipzig-Gohlis sein

• • **5. Stiftungs-Fest**, • • verbunden mit

Konzert, Theater, Blumenverlosung, Blumenpolonaise und Ball.

Alle Mitglieder des Allgem. Deutschen Gärtnervereins sind hierzu freundlichst eingeladen. [361]

Das Komitee.

Grundstücksverpachtung.

Für Gärtnerei-Grundstück in **Teltow**, 8 Morgen, mit Rosen, Baumschule etc. angepflanzt, wird tüchtiger, bemittelter Gärtner gesucht. Erhebliche Aufträge für Strassenbepflanzung können in sichere Aussicht gestellt werden.

Adresse: Vorort - Bodengesellschaft, Berlin, Unter den Linden 50. [356]

An der Obst- u. Gartenbauschule zu Bautzen beginnt das Sommer-Semester am
Dienstag, den 12. April 1904.
Zur Aufnahme von Anmeldungen und Erteilung von Auskunft ist gern bereit
Der Vorstand der Obst- und Gartenbauschule,
Dr. Brügger.

★ Seltene Gelegenheit! ★

Für Antiquariats-Preis

geben wir folgende Bücher ab, die sämtlich noch durchaus wie neu sind, nur
neueste Auflage:

Vilmorins Blumengärtnerei.

Dritte, neubearbeitete Auflage von Siebert und Voss. 2 starke Halblederbände
(elegante Ausstattung), Ladenpreis 56 Mark — nur 40 Mark.

Theodor Langes **Allgemeines Gartenbuch.**

Dritte Auflage. 2 Bände. Ladenpreis 15 Mark — nur 12 Mark.

Beide Bücher sind, wie schon erwähnt, wie neu. Von jedem ist
nur 1 Exemplar vorhanden, das für den angegebenen Preis abgegeben werden
kann. Auf weitere Bestellungen müssen wir den üblichen Ladenpreis in Anrechnung
bringen.

Wer zuerst bestellt, profitiert 5 bis 16 Mark!

Buchhandlung des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins, Berlin N. 37,
Metzerstrasse 3.

Solange der Vorrat reicht!

Antiquarisch!

Ernst Wendisch, **Die rationelle Drainierung**, deren Theorie und Praxis,
statt 1,50 nur 1,00 Mk.

Oberdieck, **Deutschlands beste Obstsorten**, statt 10,50 nur 5 Mk.

Courtin, **Die Familie der Coniferen**, statt 2,40 nur 1 Mk.

Geschwind, **Die Theerose und ihre Bastarde**, statt 1,60 nur 0,60 Mk.

Pynaert-Lebl, **Die Fruchthäuser**, statt 4 nur 1,20 Mk.

Courtin, **Die Kultur der einheimischen und exotischen Farnkräuter
und Lycopodien**, statt 1,20 nur 0,50 Mk.

Jessen-Schmidt, **Feldmessen**, statt 1,50 nur 0,75 Mk.

Geschwind, **Die Hybridation und Sämlingszucht der Rosen**, statt 4,00
nur 2,50 Mk.

Man bestelle schleunigst, weil nur ein kleiner Vorrat vorhanden ist.

Verlagsbuchhandlung des Allg. Deutschen Gärtner-Vereins,
Berlin N. 37, Metzerstrasse 3.

Buchhandlung des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins.

Wir empfehlen die sozialpolitischen Schriften des Allgemeinen Deutschen
Gärtner-Vereins:

Die soziale Frage im Gärtnerberuf. Ueber die Ursachen der brennendsten
wirtschaftlichen Berufsfragen. 25 Pfg.

Zur Sonntagsruhe-Frage in der Gärtnerei. Ein Beitrag zur Klärung. 10 Pfg.

Zur Hygiene des Gärtnergewerbes. Von Gewerbeberichts-Direktor v. Schulz.
In dieser Schrift werden zum ersten Male die gesundheitlichen Verhält-
nisse unseres Gewerbes zusammenfassend dargestellt. 10 Pfg.

Das Recht des Gärtners in Sachen Zuständigkeit der Gewerbeberichte. Leit-
faden zur Benutzung für Gewerbeberichte und Gärtner 30 Pfg.

Die sozialen Rechtsverhältnisse der gewerblichen Gärtner in Deutschland.
(104 Seiten stark.) 1 Mk.

Gartenbaukammern. Preis 30 Pfg.

**Zur Frage einer öffentlich-rechtlichen Interessenvertretung für das
Gärtnergewerbe.** Preis 20 Pfg.

Zugehörigkeit der Gärtnerei zum Handwerk. Preis 10 Pfg.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Allgemeinen Deutschen
Gärtnervereins. Berlin N. 37.

Gärtnerlehreanstalt „Oranienburg“

bei Berlin.

Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. Mit Pensionat
verbunden. Gewissenhafte, theoretische Ausbildung zum Gärtnerberufe, Sommer- und
Winterkursus. Praktische Ausbildung von Gärtnerlehrlingen in der Anstaltsgärtnerei.

Beginn des Gehilfenkurses am 14. April. Späterer Eintritt nach Vereinbarung.
Lehrlinge und Hospitanten werden jederzeit aufgenommen. Pension billig. Lehr-
honorar niedrig. Wenig Bemittelten eventl. Ermässigung. Ausführlicher Bericht
kostenfrei. Nähere Auskunft durch den

Direktor

A. Pfannenstiel.

Thüringer Grottensteine

Grottenbauten.

Naturholz-Gartenmöbel-Fabrik.

Gartentische, Stühle, Sessel, Kübelträger,
Gartenbänke, Blumentische, Brücken-
geländer, Nistkästen. Preislisten frei.

Gärtner, Vermittler Rabatt!

C. A. Dietrich, Hoflieferant,
[365] Clingen-Greussen i. Thüringen.

Dung

von vorläufig 16 bis 20 Pferden vergibt
[362] **Jos. Junkersdorf,**
Wilmersdorf, Nassauische Str. 63.

Tafelglas

zu Frühbeetfenstern, Gewächshäusern
etc. liefert in anerkannt vorzüglicher
Qualität [341]

Kamphausen & Liebig, Breslau II.
Bohrerstr. 7 a.

Empfehlenswerte Salat-Neuheit!

Kopf-Salat „Maikönig“

allerfrühester „Moyser“ (Originalsaat).

Von hervorragenden Gemüsezüchtern, besonders
von den Zittauern bereits erprobt, allgemein als
vollkommenster Früh Salat fürs Land anerkannt,
widerstandsfähig gegen niedrige Temperaturen,
ohne von Schimmel oder Pilz zu befallen. Ent-
wickelt sich bei Kultur unter Glas ohne Boden-
wärme sehr rasch und liefert s-hr gute sichere
Erträge. Unstreitig der erste Salat des Marktes.

100 gr. 7 Mk. 20 gr. 1,50 Mk.

Grosse Portion 0,80 Mk.

Treibgurken echte „Rochefford“.

Beste von Allen, die erste und beliebteste
Gurkensorte.

100 Korn 4 Mk. 10 Korn 0,50 Mk.
[354] empfiehlt:

Alfred Frenzel, Görlitz,

Samenhandlung und Handelsgärtner.

Gärtner-Lehranstalt Köstritz.

(Thüringen).

Abteilung I. Sommer- resp. Winter-
kursus für Gehilfen, die zeitgemässe,
wissenschaftl. Fachausbildung und ge-
sicherte Lebensstellung erstreben. Auf
die Fachwissenschaften: **Blumenzucht,
Treiberei, Obstbau, Pomologie, Wein-
bau, Dendrologie, Landschaftsgärtn.**
**Planzeichnen, Modellieren, Gemüsebau,
Weinbau, Rosenzucht**, wie auf die Hilfs-
wissenschaften: **Botanik, Chemie, Physik,
Rechnen, Correspondenz, Buchführung,
Geschäftskunde**, wird grösster Wert ge-
legt. Teilnahme am Sprachunterricht in
Englisch und Französisch freiwillig.
Bedingungen günstig. Kostenaufwand
verhältnismässig gering.

Abt. II. Kursus f. Berechtigung zum
einjähr.-freiwill. Dienst.

Abt. III. Kursus f. Gartenarchitektur
und Landschaftsgärtnerei.

Älteren Gehilfen Eintritt als Volontär
gestattet. Prospekt und Auskunft durch

[10] Director **Dr. H. Settegast.**

Allgemeine Deutsche Gärtnerei
Zeitung
 und Stellen-Anzeiger für Gärtnerei.

Eigentum und Organ des Allgemeinen Deutschen Gärtnerei-Vereins.
 Organ der Krankenkasse für deutsche Gärtnerei. . . .

Herausgeber:
 Hauptvorstand des Allgem. Deutschen Gärtnerei-Vereins.

Redaktion und Expedition:
 Berlin N. 37., Metzger-Strasse 3.

Korporative Arbeitsverträge.

Das Ziel der gewerkschaftlichen Bewegung der Arbeiterschaft ist, den Arbeitern einen möglichst grossen Einfluss auf die Gestaltung des Arbeitsvertrages zu sichern bzw. zu erkämpfen. Die Höhe des Lohnes, die Länge des Arbeitstages, die Behandlung u. s. w. rücken natürlich hierbei an die erste Stelle. In dieser Richtung werden von den Arbeitern durch ihre Organisation Forderungen gestellt, die, wenn sie von den Arbeitgebern zurückgewiesen werden, zum Gegenstand des wirtschaftlichen Kampfes, des Streiks oder der Aussperrung werden. Der Abschluss des wirtschaftlichen Kampfes bildet häufig ein Vertrag, in welchem die näheren Bestimmungen getroffen werden, unter denen die Wiederherstellung normaler Verhältnisse vorsichzugehen hat u. s. w. Aber auch häufig bewilligen die Arbeitgeber die Forderungen oder bestimmter Teile derselben, weigern sich jedoch, irgend etwas zu unterschreiben. Es handelt sich hier um ein Prinzip. Die Form des Arbeitsvertrages ist eigentümlicher Weise auch gleichzeitig eine Prinzipienfrage. Schriftliche Abmachungen mit der Organisation der Arbeitnehmer bedeuten zunächst die Anerkennung der Organisation vonseiten der Arbeitgeber, und zu diesem Schritt sind die Unternehmer nur schwer zu bewegen, sobald es sich um eine Organisation handelt, die mit Energie und Umsicht die Interessen der Arbeitnehmer wahrnimmt. Aber andererseits bedeutet die Unterschrift bzw. die Abmachung mit der Organisation eine Umgestaltung des gesamten Arbeitsvertrages. Anstatt des früheren individuellen Arbeitsvertrages, nach welchem jeder einzelne Arbeitgeber bestimmte, welchen Lohn er zahlen wollte, und jeder einzelne Arbeitnehmer darüber entschied, ob er zu diesem Lohne die angebotene Arbeit annahm, tritt jetzt der korporative Vertrag, in welchem von Organisation zu Organisation vereinbart wird, welche Lohn- und Arbeitsbedingungen für einen bestimmten Komplex, sei es für ein ganzes Land, eine Stadt oder gar eine einzige Betriebsstätte, zu gelten haben. Bald nehmen aber diese Arbeitsverträge einen noch ausgeprägteren Charakter an. Sie begnügen sich nicht damit, einfach die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu regeln; sondern die beiden vertragsschliessenden Körperschaften, die Organisationen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer suchen auf gleichberechtigter, korporativer Grundlage gemeinsam in die Entwicklung der gesamten Berufsverhältnisse gestaltend einzugreifen. Diesen Zustand nennt man Tarifgemeinschaft.

Und eine solche Tarifgemeinschaft, die erste, die überhaupt in erwähnter Weise für das Gärtnergewerbe perfekt geworden ist, ist mit dem 1. Januar 1904 in der Hamburger Landschaftsgärtnerei in Kraft getreten. Wir bringen unten den Wortlaut des Vertrages, aus welchem die Leser ersehen können, in welcher Richtung sich eine wirkliche Tarifgemeinschaft zu bewegen hat, die in unserem Berufe mehr und mehr notwendig wird, wollen wir zu stabilen, gesunden Berufsverhältnissen gelangen.

Dieser Tarifvertrag ist allerdings nicht über Nacht entstanden, sondern er hat eine lange Vorgeschichte, die zu einem gewissen Teile die Geschichte der Hamburger Gehilfenbewegung überhaupt in sich trägt. Viele der Leser dieses Blattes haben vielleicht nie geahnt, welches Mass von positiver, gewerkschaftlicher Tätigkeit gerade in Hamburg seitens der Gehilfenorganisation geleistet worden ist. Der „Bruderkampf“ der letzten 15 Jahre liess zu vieles im Hintergrunde, das unter anderen Verhältnissen zur belehrenden Kenntnis Aller gekommen wäre. Seit dem Streik von 1901 ist in erster Linie alles daran gesetzt worden, um den 40 Pfg.-Stundenlohn in allen Betrieben zur Durchführung zu bringen. Und im Frühjahr 1903 wurde den Arbeitgebern der Vorschlag gemacht, zwecks tarifgemeinschaftlicher Vereinbarungen in Verhandlungen zu treten. Und heute ist die Angelegenheit so weit gediehen, die für die ganze Entwicklung der Hamburger Berufsverhältnisse von ganz enormen Vorteilen sind und die auch die Grundlage zu weiteren derartigen Vereinbarungen bilden wird.

Die Grundzüge des Vertrages sind, wie die Leser unten ersehen können, folgende: Minimallohn und Maximalarbeitszeit, Arbeitsnachweis auf paritätischer Grundlage, und schliesslich die Einsetzung eines Tarifamtes, das aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu gleichen Teilen besteht und in welchem der Vorsitzende des Hamburger Gewerbegerichts, Herr Rat Boysen, das Amt eines Obmannes übernommen hat. Schon der letzte Umstand, ganz abgesehen von dem eminenten Wert, eine solche Kraft als Obmann des Tarifamtes zu besitzen, bietet doch den besten Beweis dafür, dass es mit der Rederei von dem „sozialdemokratischen Fahrwasser“, in welchem unsere Organisation nach den Behauptungen gewissenloser Verleumder und unwissender Schwätzer sich befinden soll, nichts ist als blauer Dunst.

Das Tarifamt wird eine ungemein schwierige Aufgabe zu erfüllen haben, das steht fest. Es soll die Durchführung des Vertrages überwachen, jeglicher Schmutzkonzurrenz im Berufe entgegenzutreten, die Oberleitung des Arbeitsnach-

weises bilden, als Schlichtungskommission bei ihm übermittelten gewerblichen Streitigkeiten fungieren, und es soll eine unparteiische Institution sein, an die sich alle Berufsangehörige wenden können in dem Bewusstsein, dort Männer zu finden, die nicht mit Phrasen herumwerfen, sondern in kühler, reiflicher Ueberlegung das Wohl des gesamten Berufsstandes zu fördern bestrebt sind. Und die jetzige Zusammensetzung des Tarifamtes, sowohl Arbeitgeber- als Arbeitnehmerseits bürgt dafür, dass eine sachgemässe und unparteiische Erledigung der Geschäfte vorsichgehen wird. Seitens der Arbeitgeber sind die besten und bekanntesten Namen im Tarifamte vertreten. Von den Gehilfenvertretern sind nicht weniger als vier aus dem alten Zentralverein hervorgegangen und einer, der Kollege Busch, aus dem A. D. G.-V.

Ein gutes Stück Arbeit ist in Hamburg geleistet worden, und innerhalb der Mauern der alten lieben Hansastadt an der Elbe-Mündung feiert die neue Zeit mit ihren neuen Anforderungen auch im Gärtnerberufe einen Triumph, wie wir ihn nicht schöner wünschen können. Die Einigung der beiden feindlichen Brüder erfolgte im Zeichen eines wichtigen Sieges, des Sieges eines Prinzips, das die Gleichberechtigung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen auf dem Gebiete der Arbeitsverhältnisse in sich schliesst. Was bedeutet dem gegenüber das kleinliche, verleumderische Gezänk und Gebelfer unserer Feinde! Es ist ungefähr, als wenn oben auf den hohen schneebedeckten Bergen die Sturmwinde des Winters brausen, während unten im warmen geschützten Tale die Menschen sich zur Arbeit versammeln, zu ernstem, unermüdlichem Schaffen im Dienste der Menschheit, im Dienste der Kultur.

J.

Fachliche Plaudereien.

Die Zeit des Frühjahrs steht gar bald vor der Tür. In den Gewächshäusern herrscht reges Leben und die Wintertreiberei, die bis dahin das ganze Interesse des Gärtners in Anspruch nahm, erhält einen schweren Konkurrenten in der Frühjahrsvermehrung und der Aussaat der Sämereien. Mit gewissenhafter Genauigkeit stellen sich zu dieser Zeit die Kataloge unserer grossen Samenhandlungen ein. Genau wie zur Frühlingszeit die Zugvögel die Stätten aufsuchen, wo sie sich heimisch fühlen und wo ihnen die Ruhe, die majestätische Schönheit der Wälder und Wiesen des Nordens einen besseren und herrlicheren Aufenthalt bieten, als es in dem flatterhaften Süden der Fall ist; genau mit derselben Sicherheit sagen wir, treffen wir im Frühjahr unsere Samen- und Pflanzenkataloge immer wieder an. Und man muss gestehen, dass von Jahr zu Jahr eine immer grössere Sorgfalt auf ihre Herstellung gelegt wird. Obgleich die neuere Kunstrichtung im Stile der Jugend leider noch nicht in dem Masse gewürdigt wird, wie es vom ästhetischen Gesichtspunkte aus wünschenswert erscheint. In der äusseren Ausstattung wäre nach dieser Seite eine Aenderung dringend wünschenswert und wir dürfen hoffen, dass auch unsere grossen Samenfirmen den Beispielen folgen werden, die von vielen Geschäftsbetrieben anderer Industrien und Gewerbe zur Zeit gegeben werden.

Unter den grossen Frühjahrskatalogen stehen die Erfurter sowohl in bezug auf die Ausstattung als auf die Reichhaltigkeit der Sortimente an erster Stelle. Wir greifen für heute nur zwei heraus, die uns in diesen Tagen zuzingen. F. L. Heinemann und Haage & Schmidt. Während der erstere „Generalkatalog“ eine prächtige, wenn gleich im alten Gleise gehaltene, äussere Ausstattung hat, ist das „Hauptverzeichnis“ von Haage & Schmidt ein Muster der geschäftlichen Einfachheit, soweit das Aeusserere in Betracht kommt. Und auch die technische Einteilung des Stoffes macht in dem „Hauptverzeichnis“ einen guten Eindruck. An Uebersichtlichkeit lässt allerdings Heinemanns Katalog auch nichts zu wünschen übrig und die Art, in der er seine „Neuheiten“ zur Schau bringt, hat vielerlei für sich. Da finden wir in gemüthlicher Eintracht Heinemanns „kugelförmige Riesenzwiebeln“ (gelb, rot, weiss und gemischt) mit der Mark-Erbse „Heinemanns Herold“ auf einer Seite stehen und der Wirsingkohl „Granatkopf“ kauert stolz auf seinem Thron über einer neuen *Begonia hybrida gigantea*, „zartrosa“. Ueber den Wert der Neuheiten als solche können wir uns selbstverständlich kein Urteil erlauben. Das ist Sache des im Betriebe tätigen Fachmannes, des Händlers u. s. w., die sie kultivieren sollen und an den Markt bringen. Wendet man sich andererseits dem Katalog von Haage & Schmidt zu, so

mutet auf der einen Seite die Reichhaltigkeit der Sortimente und vor allem die einfache Anordnung des Ganzen angenehm an. Keine marktschreierische Reklame, keine überschwenglichen Anpreisungen dieser oder jener Neuheit, aber umso mehr ein Verzeichnis, das eine Mannigfaltigkeit an den Tag legt, die es in der Tat zu einem kleinen Handbuch des Kultivateurs macht. Und auch die Art, in der Haage & Schmidt die Illustrationen ihres Hauptverzeichnisses bringen, ist ebenfalls übersichtlich und anerkanntenswert.

Ausser den Pflanzenneuheiten der grossen Samenhandlungen erregt zur Zeit der Obstbau ein gewaltiges Interesse, nicht nur in Fachkreisen, sondern auch an anderen Stellen im öffentlichen Leben. Darüber herrschen heute keine Zweifel mehr, dass der Obstbau von besonders wichtigem volkswirtschaftlichem Interesse ist. In aller erster Linie kommt hier der Apfel in Betracht, der seines gesundheitlichen Wertes halber für die Volkswohlfahrt eine ungemeine Bedeutung besitzt. Aber leider muss konstatiert werden, dass auch auf diesem Gebiet nichts Rationelles geschaffen ist, dass vielmehr die Fachkreise sich bössartiger Sünden schuldig machen, indem der Obstbau wie so manches andere mehr Gegenstand des Sportes geworden, als der volkswirtschaftlichen Unternehmung; in dieser Beziehung sind uns die Amerikaner weit voraus. Unsere obstbauenden Kreise widmen ihre Zeit allzusehr der Neuzüchtung, etwas an sich nichts Verwerfliches, aber doch nur dann vorteilhaft, wenn das diesbezügliche Experimentieren die praktische Tätigkeit nicht schädlich beeinflusst. Und das Letztere ist heute tatsächlich der Fall. Es werden hunderte und tausende neuer Sorten auf den Markt geworfen, so Augenblicksblumen, die bald verwelkt und vergessen. Man braucht nur einen Blick in die Fachpresse zu werfen, und man hat ein Bild von dem sportähnlichen Neuzüchtungstrieb der neueren Zeit. Daher fusste ein Antrag zum vorjährigen Handelsgärtnerverbandstag auf einer sehr festen Grundlage, der die Prämien für den Obstbau nicht auf Neuzüchtungen verteilt wissen wollte, sondern auf die möglichste Ausbreitung des Massenobstbaues. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkte genügen wenige Sorten bezw. Varietäten, die aber in rationellster Weise gebaut werden müssen. Wenn in dieser Weise vorgegangen wird, so steht es ausser Zweifel, dass Deutschland sehr wohl imstande ist, seinen Bedarf an Obst nicht nur aus eigener Kraft zu decken, sondern schliesslich noch einen erheblichen Teil für den Export erübrigen könnte. So aber ist es auf den amerikanischen Import angewiesen, und der grösste Teil der deutschen Arbeiterschaft ist überhaupt nicht in der Lage, einen einheimischen Apfel zu konsumieren, sondern muss sich mit dem durch den Transport minderwertig gewordenen amerikanischen zufriedenen geben, soweit sie überhaupt in der Lage ist, Obst zu konsumieren.

Die Blumenbindekunst hat ihre Saison einstweilen wieder hinter sich, und eine Zeit der Ruhe herrscht wiederum für sie, bis die Zeit der Konfirmationsfestlichkeiten wieder ihre Tätigkeit in Anspruch nimmt. Nach den Berichten in der Ilbertzchen „Bindekunst“ war das Geschäft zu Weihnachten und Neujahr ein flottes. Die rührige Firma J. Lambert & Söhne in Trier hatte u. A. eine Weihnachtsausstellung für Blumen und Blumenbinderei veranstaltet, die das regste Interesse des Publikums erfuhr. Allerdings hat es einer zwölfjährigen Tätigkeit nach dieser Richtung hin bedurft, um das nötige Verständnis der Bevölkerung zu erwecken. „Aber“, sagt die „Bindekunst“, „während das Publikum in Trier früher keine blühenden Pflanzen unter dem Weihnachtsbaum kannte, findet man jetzt in jedem besseren Hause diese oder jene Pflanzen zur Weihnachtszeit verwendet“. Ja, so ist es fast allen Zweigen der Gartenkunst ergangen. Erst das richtige Verständnis einerseits, und die Konsumfähigkeit der breiten Volksmassen andererseits, führt unseren Gesamtberuf auf einen solchen wirtschaftlichen Höhepunkt, wie wir ihn alle wünschen.

Tarif-Vertrag

zwischen der **Vereinigung der Landschaftsgärtner in Hamburg-Altona-Wandsbeck und Umgegend (Arbeitgeber)** und dem **Allgemeinen Deutschen Gärtnerverein, Lokalverwaltung Hamburg und Umgegend (Arbeitnehmer)**, geltend für die **Landschaftsgärtnerei in Hamburg-Altona-Wandsbeck und Umgegend.**

§ 1.

Der Minimallohn beträgt pro Stunde 40 Pfg. Ausgenommen hiervon können sein: Invaliden und Volontäre. Ueberstunden werden mit 10 Pfg. Aufschlag bezahlt.

Das Nachhausechaffen von Wagen, Karren, Unrat und grösserem Geschirr hat während der Arbeitszeit zu geschehen. Ist dieses nicht möglich, so wird die Zeit als Ueberstunde berechnet.

Der Lohn muss spätestens eine halbe Stunde nach Feierabend ausgezahlt sein. Es ist jedoch wünschenswert, wenn am Freitag Wochenschluss gemacht wird, damit der Lohn dann im Laufe des Sonnabends ausbezahlt werden kann.

§ 2.

Die tägliche Arbeitszeit beträgt 10 Stunden. Ueberstunden sind im Interesse der Arbeitslosen möglichst zu vermeiden.

§ 3.

Dem Arbeitgeber steht das unbeschränkte Recht der Betriebsleitung zu, sowie über die Einstellung und Entlassung der Arbeiter und Gehilfen zu entscheiden. Entlassungen wegen Zugehörigkeit zur Organisation dürfen indessen unter keinen Umständen stattfinden.

Handwerkszeug, mit Ausnahme von Rosenscheeren und Messern, hat der Arbeitgeber zu stellen.

Die Kündigung unterliegt der freien Vereinbarung.

§ 4.

Die Arbeitsvermittlung ist auf paritätischer Grundlage zu errichten. Die Leitung des paritätischen Arbeitsnachweises obliegt der Arbeitnehmerorganisation. Als Oberinstanz fungiert das Tarifamt, ausserdem steht der Arbeitgeberorganisation das Recht der Kontrolle zu.

Die erwachsenden Kosten sind von beiden Organisationen gemeinsam zu tragen.

Die Arbeitskräfte sind möglichst von dem Arbeitsnachweis zu beziehen. Das Umschauhalten nach Arbeit ist daher seitens der Arbeitnehmer zu unterlassen.

Die Tätigkeit des Arbeitsnachweises hat aufgrund dieser Tarifbedingungen zu erfolgen, und ist die Benutzung desselben für beide Teile unentgeltlich.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer, welche den beiden vertragsschliessenden Organisationen nicht angehören, haben für die Stellenvermittlung eine Gebühr zu entrichten.

Vermittlung von Stellen innerhalb der übrigen, von dieser Tarifgemeinschaft unberührten Berufszweige, hat aufgrund eines besonderen, vom Tarifamte genehmigten Tarifs zu erfolgen.

Die Beschlussfassung über Geschäftsordnung etc. für den Arbeitsnachweis wird dem Tarifamt überlassen.

§ 5.

a) Gleichzeitig mit dem Inkrafttreten dieser Tarifgemeinschaft ist ein aus je fünf Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehendes Tarifamt einzusetzen. Diese wählen gemeinsam einen unparteiischen Obmann, der nicht Gärtner und nicht Arbeitgeber oder Arbeitnehmer eines anderen Gewerbezweiges sein darf. Wenn möglich, ist eine juristisch gebildete Person als Obmann zu berufen.

b) Aufgaben des Tarifamtes.

Das Tarifamt hat für die Durchführung vorliegender Vereinbarungen einzutreten, sowie die Gesamtinteressen der Landschaftsgärtnerei innerhalb seines Tätigkeitsgebietes nach jeder Richtung hin zu wahren. Dasselbe hat ferner bei allen durch das Arbeitsverhältnis entstehenden Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und -nehmern als Schlichtungskommission zu fungieren. Die Mitglieder der beiden Organisationen haben sich den Entscheidungen des Tarifamtes zu fügen.

Das Tarifamt hat als seine Hauptaufgabe zu betrachten, jeglicher Schmutzkonkurrenz im Berufe entgegenzutreten, und keine Mittel unversucht zu lassen, um solche zu beseitigen.

Das Tarifamt hat weiter für Beseitigung der Akkordarbeit zu wirken und im übrigen von den beiden Organisationen oder deren Mitglieder ihm übermittelte Wünsche zu prüfen und seine Meinung dazu zu äussern.

Dem Tarifamt steht die Oberleitung des paritätischen Arbeitsnachweises zu (gemäss § 4).

§ 6.

Allgemeine Bestimmungen.

Die vorliegenden Vereinbarungen gelten zunächst bis 1. April 1905.

Hamburg, den 5. Januar 1904.

Für die Arbeitgeber:
H. Lund, A. W. Kruse,
H. Winckler, G. Osbahr,
Schnauder.

Für die Arbeitnehmer:
W. Jansson, L. Haucke,
J. Busch, C. Markgraf,
O. Sperendiano.

Das also der Wortlaut des Tarifvertrages. Hierzu kommt noch das vom Tarifamte in der konstituierenden Sitzung vom 5. Januar 1904 ausgearbeitete Reglement für den paritätischen Arbeitsnachweis, das folgenden Wortlaut hat:

Reglement

des paritätischen Arbeitsnachweises des Vereins selbständiger Landschaftsgärtner von Hamburg und Umgegend und des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins, Lokalverwaltung Hamburg und Umgegend.

Der Arbeitsnachweis ist eine gemeinsame Einrichtung der vorbenannten tarifschliessenden Vereine, und werden die Verwaltungskosten von beiden Parteien zur Hälfte getragen.

Den Mitgliedern der vorbenannten Vereine steht der Arbeitsnachweis unentgeltlich zur Verfügung, während von Nichtmitgliedern, ob Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, eine Einschreibgebühr von 25 Pfg. erhoben wird.

Der von der Organisation der Arbeitnehmer mit der Leitung des Arbeitsnachweises Betraute bedarf zur Ausübung seines Amtes einer Bestätigung des Tarifamtes.

Jeder den Arbeitsnachweis in Anspruchnehmende hat auf besonderen im Lokal zur Verfügung stehenden Formularen genau anzugeben, welcher Art die gewünschte, resp. zu vergebende Stellung ist, welcher Lohn geboten, resp. gefordert wird, ob die Stellung dauernd oder nur aushilfsweise zu besetzen und ob der Betreffende Mitglied einer der beiden vertragsschliessenden Organisationen ist.

Die Arbeitsvermittlung erfolgt der Reihenfolge nach. Versäumt ein Arbeitnehmer die Geschäftsstunden des Nachweises, so wird die gemeldete Stelle anderweitig besetzt. Wer sich drei Tage hintereinander nicht meldet, wird aus der Liste gestrichen. Jeder Arbeitgeber ist verpflichtet, die vom Arbeitsnachweis dem Arbeitssuchenden mitzugebende Karte auszufüllen und an den Arbeitsnachweis zurückzusenden.

Jeder Arbeitnehmer hat die Pflicht, die ihm zugewiesene Stellung, wenn nicht triftige Gründe vorliegen, anzunehmen. Glaubt er, Grund zur Ablehnung zu haben, so muss er dies ebenfalls schriftlich auf seiner Ausweiskarte oder mündlich dem Leiter des Nachweises mitteilen.

In der Landschaftsgärtnerei werden Stellungen nur auf Grund des Tarifvertrages vermittelt.

Beschwerden über den Arbeitsnachweis sind schriftlich unter genauer Darstellung des Falles an die Tarifkommission, zu Händen des Herrn Hermann Winckler, Handelsgärtner, Altona-Othmarschen, Flottbecker Chaussee No. 178, zu richten. Anonyme Beschwerden bleiben unberücksichtigt.

Sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, die trotz Verwarnung dem Reglement des Arbeitsnachweis zuwider handeln, können auf Beschluss des Tarifamtes von der Benutzung des Nachweises ausgeschlossen werden.

Sämtliche Stellensuchende haben sich den Anordnungen des Leiters des Arbeitsnachweises zu fügen.

Unsere Leser mögen nun selbst darüber urteilen, wie sie sich zu der hier geleisteten Arbeit stellen. Nur eins können wir nicht umhin, nämlich die Stellungnahme der Arbeitgeberorgane zu erwähnen. Vorne an steht natürlich Herr Pilz in Leipzig, der nur gar zu gerne seinem Verleger B. Thalacker die Freude bereiten möchte, den Leipziger »Handelsgärtner« zum Organ des Handelsgärtnerverbandes berufen zu sehen. Schon im vergangenen Frühjahr lernten wir bei den Lohnbewegungen Herrn Pilz als Scharfmacher kennen, der in nichts den notorischen Scharfmachern der Grossindustriellen hintenanstand. Gelungen ist es ihm allerdings noch nicht, den Einfluss zu gewinnen, und wir möchten heute ernstlich die Handelsgärtner davor warnen, in die Bahnen zu treten, die Herr Pilz ihnen empfiehlt. Denn wir können aushalten, und es werden höchstens zum Schaden der Handelsgärtner und des ganzen Berufes grosse wirtschaftliche Kämpfe hervorgerufen werden, in denen wir am Ende Sieger bleiben müssen. Oder sehnt sich Herr Pilz vielleicht nach einem Krimmitschau in der deutschen Gärtnerei? Wohlan, wir sind heute dazu bereit mit nahezu 1 000 000 deutschen Arbeitern als Rückendeckung. Aber Herr Pilz ist als Journalist ein interessantes Stück Möbel.

Während er auf der einen Seite die grössten Scharfmacherschmucks in den Schatten zu stellen sucht, läuft er auf der anderen Seite mit den Generalanzeigerkulis um die Wette. Und dabei passieren ihm die wunderbarsten Schnitzer. So

hatte er irgendwo von den Tarifverhandlungen in Hamburg, die nebenbei bemerkt, in aller Stille geführt wurden, »unter Ausschluss der Öffentlichkeit«, läuten hören, und in gewohnter Zeilenschmiererei schreibt er, die Verhandlungen hätten in der Lessinghalle stattgefunden. Die Lessinghalle ist nämlich das Gewerkschaftslokal in Hamburg, »der sozialdemokratische Giftherd« also, und das genützte Herrn Pilz, um die ganze Tarifgemeinschaft zu verdonnern, ohne Kenntnis von dem Inhalt derselben zu haben. (Nebenbei bemerkt, fanden die Verhandlungen in gut bürgerlichen Lokalen statt, ja gar ein Antisemitenlokal ist berücksichtigt worden dabei. Was will man noch mehr in Leipzig!!) Kurz und gut, der »Handels-gärtner« kann stolz sein auf seinen Redakteur, und wir, ja wir sind froh, einen so ungeschickten Gegner vor uns zu haben, der über seine eigenen langen Beine zwischen Hamburg und Leipzig stolpert.

Ganz anders ist die Redaktion des »Handelsblattes« vorgegangen. Das »Handelsblatt« ist ja glücklicherweise noch nicht in Hände gelangt, die mit aller Gewalt sich bemühen, die Gehilfenorganisationen auf die Bahn des Kampfes zu drängen. In der richtigen Erkenntnis der wirtschaftlichen Lage unseres Berufes, die in der Tat schwere Kämpfe nicht ertragen kann, bemüht sich das Handelsblatt, möglichst objektiv über diese Angelegenheiten zu berichten. So auch in diesem Falle. Erst in No. 3 d. J. berichtet das »Handelsblatt« über die Hamburger Tarifgemeinschaft, bringt den Vertrag wörtlich zum Abdruck und bemerkt einleitend dazu: „Die Arbeitgeber sind in erster Linie von dem Wunsche be-seelt gewesen, durch beiderseitiges Entgegenkommen einen stabilen Zustand zu schaffen, und wenn der Vertrag auch zunächst nur bis zum 1. April 1905 geschlossen ist, so ist doch zu hoffen, dass er die Grundlage zu ferneren, dauernden Verbindungen bilden möge“.

Das ist auch unser Wunsch, und wir hoffen auch, dass der Vertrag eine Grundlage bilden wird, auf der wir in Gemeinschaft mit dem »Handelsblatt« für weitere derartige Vereinbarungen, auf friedlichem Wege getroffen, an anderen Orten Deutschlands wirken können. Herr Pilz möge dann in Leipzig seinem Berufe als Generalanzeiger- und Kühnemann-Journalist nachgehen. Grossen Schaden wird er nicht anrichten können.

Krankenkasse f. d. Gärtner.

Bekanntmachung.

Die dreihundertfünfzigste Verwaltungsstelle wurde in Diez (Lahn) errichtet und ist durch die immer weitere Verbreitung der Kasse eine genaue Beachtung der Bestimmungen der Geschäftsordnung durchaus erforderlich. Trotz der Agitation vieler Ortskrankenkassen, welche ihre Beiträge bereits ganz bedeutend, infolge des geänderten Krankenversicherungsgesetzes, erhöht haben, ist der Beitritt neuer Mitglieder in diesem Jahre so ausserordentlich zahlreich, dass bei der Aufnahme grösste Vorsicht zu walten hat. Ganz besonders ist auf die Beantwortung aller auf der Beitritts-erklärung gestellten Fragen zu achten und dürfen Bewerber, welche mit einem chronischen Leiden oder Gebrechen behaftet sind nicht aufgenommen werden, wie ebenso in zweifelhaften Fällen die Aufnahme eines Mitgliedes von der Einlieferung eines ärztlichen Gesundheitsattestes abhängig gemacht werden kann.

Nochmals ersuchen um baldgefällige Einsendung der Abrechnung pro 4. Quartal 1903, soweit noch nicht geschehen, damit der Rechnungsabschluss für die Aufsichtsbehörde rechtzeitig fertig gestellt werden kann.

Der Vorstand in der Verwaltungsstelle Diez (Lahn) setzt sich aus nachstehend verzeichneten Herren zusammen:

August Doss, Freindiez, Vorsitzender.
Karl Altmann, Freindiez, Kassierer.
Wilhelm Kratz, Diez, Kontrolleur.
Konrad Winniger, Diez, Stellvertreter.

Zwecks Errichtung weiterer Verwaltungsstellen sind wir bereit, mit den Interessenten in Unterhandlung zu treten.

Der Hauptvorstand.

Fragekasten.

Frage 167: Wovon kommt es, dass ausgepflanzte Myrten rötliche Spitzen bekommen?

Beantwortung der Frage 163 in No. 1—2: »Wodurch entsteht der Meltau auf Chrysanthemum und welches ist das beste Bekämpfungsmittel?« Der Meltau ist eine Krankheit, welche bei dem Chrysanthemum häufig auftritt. Die Ursache und Entstehung ist erstens auf dumpfige und stockige Ueberwinterungsräume der Mutterpflanzen zurückzuführen, welches sich später auf der jungen Vermehrung bemerkbar macht. Zweitens tritt er im Sommer bei grösserem schwankendem Temperaturwechsel auf. Es werden aber gewöhnlich nur schwächere und unabgehärtete Pflanzen davon ergriffen. Sorgt man jedoch im Winter für genügende Lüftung der betreffenden Räume, und im Sommer für fortwährendes kräftiges Wachstum, so wird der Meltau niemals auftreten. Hat er sich nun einmal eingefunden, so empfiehlt es sich, bei mässigem Auftritt die betr. Blätter tüchtig mit Schwefelblüte zu bestäuben. Auch bei Kulturpflanzen ist ein 4-wöchentliches Bestäuben, zwecks Verhütung von Krankheiten, sehr vorteilhaft.

Für richtige vollständige Vernichtung hat sich auch eine 2—3% Kupferkalk-Lösung als gutes Mittel erwiesen und habe ich mit letzterem stets sehr gute Resultate erzielt.

Eine ähnliche Krankheit bei dem Chrysanthemum ist der Rostpilz, welcher in früheren Jahren durch Import aus England eingeschleppt ist. Hierbei entstehen auf den Blättern braune Flecken. Später werden sie gelb und fallen ab. Im Allgemeinen richtet der Rostpilz mehr Schaden an wie Meltau, ja oft fallen ganze Bestände ihm zum Opfer. Es ist geraten, beim eventuellen Auftreten befallene Blätter abzupflücken und zu verbrennen, damit die Sporen des betreffenden Pilzes sich nicht weiter tragen. Durch eine schwache Lösung von grüner Seife und Petroleum kann man diesen Pilz zum Aussterben bringen. Mittelst einer Spritze werden die Blätter auf beiden Seiten damit befeuchtet und nach einer halben Stunde wieder mit klarem Wasser gereinigt, jedoch empfiehlt es sich, dieses bei trübem Wetter vorzunehmen.

Für die schwarze und grüne Blattlaus sind Nikotin oder Seifenlauge als wirksame Mittel hinlänglich bekannt.

L. Jacobsen, Holzminden.

Büchertisch.

Die Zeitungsreklame ist zweifellos das wirksamste Mittel, das der Industrie- und Handelswelt zur Hebung des Absatzes ihrer Erzeugnisse und Waren zu Gebote steht. Bei der Schwierigkeit, auf dem weiten Gebiete des Reklamewesens immer das Richtige und Zweckmässige zu treffen, ist es für alle Inserenten von ganz besonderem Werte, einen zuverlässigen Führer und Berater zur Verfügung zu haben, wie es erfahrungsgemäss der bewährte Zeitungskatalog der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse ist, der in 37. Auflage erschienen ist. In geschmackvollster äusserer Ausstattung — die seit Jahren bewährte Form der Schreibmappe mit Kalendarium ist wieder beibehalten worden — enthält der Katalog, aufs Sorgfältigste nach dem neuesten von den Verlegern der Zeitungen und Zeitschriften gelieferten Material bearbeitet, die Zeitungen und Zeitschriften, für welche die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Anzeigen entgegennimmt. Bei den Blättern finden sich alle diejenigen Angaben, die für die Inserenten in erster Linie wissenswert sind, wie Zeilenmesser, Spaltenbreite, Erscheinungsweise, Auflage, politische Richtung etc. Wie früher, ist auch diesmal Rudolf Mosses Normal-Zeilenmesser, der es jedem ermöglicht, die Insertionsgebühren für eine Anzeige selbst zu berechnen, dem Kataloge wieder beigegeben. Von der Beigabe von Anzeigen- und Cliché-Entwürfen ist dagegen Abstand genommen und zwar, wie aus dem Vorwort zum Kataloge hervorgeht, im Hinblick auf den von der Firma Rudolf Mosse für ihre Kunden hergestellten besonderen Cliché-Katalog, der ca. 1200 der wirksamsten Clichés zu effektvoller Ausstattung von Anzeigen enthält.

Als Separatbeilage bringt der Katalog eine 20 Seiten umfassende textliche und illustrative Beschreibung des monumentalen Neubaus, den die Firma Rudolf Mosse auf dem ausgedehnten Eckgrundstück Jerusalemer- und Schützenstrasse von 1900—1903 errichtet und im Laufe des letzteren Jahres bezogen hat. Jedem Empfänger des Kataloges wird diese Beigabe interessant und willkommen sein. Mit ihren nach photographischen Aufnahmen hergestellten Abbildungen lässt sie einen Blick tun in die Einzelheiten des grossen Betriebes der Firma Rudolf Mosse, und zwar sowohl der Annoncen-Expedition wie der Buchdruckerei.

Vereins-Nachrichten.

Hauptvorstand und Geschäftsstelle des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins.

Adresse: Otto Albrecht, Geschäftsführer, Berlin N. 37,
Metzerstrasse 3.

— Bericht aus der Hauptvorstandssitzung am 12. Januar 1903. Anwesend sämtliche Mitglieder des Hauptvorstandes. Von den Revisoren fehltentschuldig Koll. Schmidt. Unter Geschäftlichem teilt Albrecht mit, dass es ihm wegen Arbeitsüberbürdung bisher unmöglich war, einen Jahresbericht zu liefern. Der Haushaltungsplan muss solange zurückgestellt werden, bis der Uebertritt der D. G.-Vg. erfolgt ist. Bezüglich der Buchführung des früheren Geschäftsführers finden sich immer noch geradezu ungläublich Nachlässigkeiten an. In der Leihbibliothek fehlen noch zirka 60 Bücher, über deren Verbleib sich aus der Behrens'schen Geschäftsleitung bisher nichts feststellen liess. Zu dem von der D. G.-Vg. übernommenen Zeitungsvertrag mit dem Schweizerischen Gärtnerfachverband wird der Geschäftsführer die weiteren Schritte unternehmen. — Bezüglich der Buchführung des Herrn Behrens bemerkt Koll. Satow, dass es bei dem Umfang der Geschäfte den Revisoren unmöglich ist, Kontoauszüge zu machen und alles genau zu kontrollieren. Eine so durchgreifende Revision würde mehrere Tage in Anspruch nehmen. Die Revisoren haben sich daher damit begnügen müssen, die Ein- und Ausgänge und die Belege zu kontrollieren. Im weiteren werden intime Vereins-, Zeitungs- und Lokalangelegenheiten besprochen und die Vertretung im Gewerkschaftsausschuss geregelt.

Bekanntmachungen.

* Aus Bremen wird uns mitgeteilt, dass einzelne Arbeitgeber dort scharf zu machen beginnen. Anscheinend wollen sie sich rächen für die ihnen im vergangenen Jahre seitens der D. G.-Vg. beigebrachte Schlappe. Besonders macht sich ein »liberales« Bürgerschaftsmitglied, Herr Bauer, der Lorbeeren der Kühnemänner verdient. Die Herren dürfen jedoch die Rechnung ohne den Wirt gemacht haben; denn die Bremer Kollegen, die z. Zt. am besten organisiert sind unter den deutschen Gärtnern, werden sich ihre Organisation nicht so ohne weiteres nehmen lassen; darauf können sich die Herren Scharfmacher gefasst machen. Unsere reisenden Kollegen aber bitten wir, Bremen so lange zu meiden, bis wir anders berichten können.

— Der **Deutsche Gärtnerkalender** für 1904 von Gebr. Junghans-Leipzig ist **vollständig vergriffen** und kann nicht mehr nachgeliefert werden.

Abgerechnet haben für das IV. Vierteljahr 1903: Baden, Bautzen, Bergedorf, Bonn, Berlin O., Berlin S., Berlin W., Charlottenburg, Darmstadt, Düsseldorf, Eisenach, Elberfeld, Eupen, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Halensee, Heilbronn, Hoheluft, Hannover, Kötzenschenbroda, Leipzig, Lindenau, Mainz, Magdeburg, Möckern, Nürnberg, Offenbach, Pankow, Rixdorf, Solingen, Steglitz, Stettin, Taucha, Wannsee, Zehlendorf.

Die noch rückständigen Vereine bitten wir, ihren Verpflichtungen in Beziehung der Vierteljahrsabrechnung baldigst nachzukommen.

Der Geschäftsführer.

Märkischer Gau.

Gauvorsitzender: Emil Woldt, Grunewald-Berlin,
Siemensstrasse 16.

— Der Zweigverein »Alpenrose« in Rixdorf hält für die Folge seine Sitzungen am Sonnabend nach dem 1. und 15. eines jeden Monats in Gröppler's Salon, Bergstr. 147 ab.

Rhein-Neckar-Gauvereinigung.

Vorsitzender: G. g. Schmidt, Mannheim R. 3, 15, Engl. Hot.

Die statutengemässe Generalversammlung, welche wegen der Verschmelzung der D. G.-Vg. mit dem A. D. G.-V. verschoben wurde, findet nunmehr am

Sonntag, den 7. Februar, nachmittags 2 Uhr,
in Pforzheim, »Restaurant zum Tivoli« (Gewerkschaftshaus),
östl. Karlfriedrichstrasse, statt.

Tagessordnung:

1. Geschäftliches und Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Die gegenwärtige Lage unserer Bewegung und Arbeitslosenunterstützung.
4. Anträge, Agitation und Verschiedenes.
5. Gesamtvorstandswahl und Wahl des nächsten Versammlungsortes.

Mache noch auf unser letztes Rundschreiben aufmerksam und ersuche um baldige Einsendung der Anträge (§ 11 der Gaustatuten).

Hierzu ladet alle Kollegen herzlichst ein

Der Gauvorstand.

I A.: Gg. Schmidt.

Aus der Schweiz.

Zürich. Zentralvorstandssitzung 11. Januar. Anwesend sind alle Mitglieder. Herrmann verliest verschiedene Schreiben, welche erledigt werden. Basel teilt mit, dass der Kollege Metzler seinen Verpflichtungen nachgekommen sei. Rockenberger berichtet, dass die neuen Verbandsmarken noch nicht eingetroffen seien; er deshalb die Nachnahme ohne dieselben abgesandt habe. Sollten von den Vereinskassierern schon alte Marken für Januar eingeklebt worden sein, so sind dieselben mit neuen zu überleben. Sodann tritt der Vorstand in die Beratung der Geschäftsordnung für den Gärtnerfachverein Zürich ein und war der Verbandsvorstand der Meinung, dass unsere Verbandsstatuten leider noch nicht derart ausgebaut seien, dass Vereinsstatuten entbehrlich seien, die Verbandsstatuten also einer Ergänzung bedürfen. Da diese Bestimmungen möglichst kurz sein sollen, wurde alles weggelassen, was im Verbandsstatut steht, so dass nur 6 Artikel in den Statuten, dagegen 10 in der Geschäftsordnung der nächsten Versammlung zur entgeltigen Beschlussfassung vorgeschlagen werden sollen. Guignard referiert hierauf über die Sitzung der Zentralvorstände der Lebensmittelbranche, betreffs Gründung eines Industrieverbandes. Hierüber wird in einer späteren Nummer dieser Zeitung ausführlich berichtet werden.

Bern. Das Vereinslokal des Gärtnerfachverbandes »Viola« befindet sich jetzt im Rest. zum »Halb-Mond«, Arburgergasse.

St. Gallen. Jahres-Generalversammlung 2. Januar. Der Kassierer erstattet den Kassenbericht, nach welchem der Verein ein Barvermögen von 200 Fr. besitzt. Im Tätigkeitsbericht wurde darauf hingewiesen, der Fachwissenschaft in Zukunft etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken, ohne jedoch unser Hauptziel, die Besserung unserer materiellen Lage, aus dem Auge zu lassen. Wie in anderen Wintern, so auch in diesem hat unsere Sektion sehr unter Mitgliederwechsel zu leiden.

Aus dem Verein ausgeschlossen wurde der Kollege Alfred Würfel aus Böhmen, weil er sich verschiedene Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen liess und die Vereinsbeiträge nicht bezahlte. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Anton Hainde, Präsident, Robert Roht, Vizepräsident, Jakob Müller, Aktuar, Jean Nanning, Kassierer, Otto Maurer, Bibliothekar.

Sie erhalten umsonst,
laut Provisionsschein: [316]

 1 Taschen-Pistole oder
1 Revolver oder
1 Luftbüchse ohne Knall
oder 1 Floberttesching.
Nur Preisliste No. 127, umsonst.

Chüringer Waffenhaus,
A.-G., Max Metzner, Zella, St. Blasii.

Gärtnerei-Verkauf.

Krankheitshalber verkaufe meine in mittlerer Stadt Deutschböhmens gelegene Handlungsgärtnerei; selbe ist ca. 3 Morgen gross, bestehend aus einem einstöckigen Wohnhaus, 3 Glashäusern, über 100 Mist-beefenstern, für den Preis v. 13500 Gulden bei 3500 Gulden Anzahlung. Näheres durch
Raimund Müller,
Handlungsgärtner,
Benson a. d. Nordbahn, Böhmen.
[367]

Was der Arbeiter

von dem Bürgerlichen Gesetzbuche und den einschlägigen Vorschriften der Gewerbeordnung und der Landesgesetze wissen muss. Von

Dr. jur. Ferdinand Brandis.
Preis 1,00 Mk.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins.

Verlagsbuchhandlung des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins,
BERLIN N. 37, Metzgerstrasse 3.

Künstlerisch ausgeführte Diplome.



a



b

Von erster Künstlerhand ausgeführt, bilden diese Diplome ein wertvolles Andenken für jeden Besitzer. In leichter gefälliger Weise ist auf diesen Diplomen alles zusammengestellt, was auf die Gärtnerei nur irgend Bezug hat und mit der gärtnerischen Kunst und Symbolik im Zusammenhang steht. Es bedarf wohl unsererseits nicht erst der Erwähnung, dass diese Diplome jedem Zimmer zur Zierde gereichen.

Die in Lichtdruck auf feinstem Karton hergestellten Diplome sind 48×64 cm gross. Den Text lassen wir auf Bestellung von einem Künstler ausführen.

Die Preise stellen sich wie folgt:

1	Diplom (a oder b) ohne Text	Mark	2,—
1	„ „ mit Text in schwarzer Ausführung	„	3,50
1	„ „ mit Text in farbiger Kalligraphie	„	4,50
1	„ „ mit Text in vollständiger farbiger Handmalerei	„	10,—

Bei Abnahme von mindestens 10 Exemplaren billiger.

Die Diplome eignen sich:

Als Ehrenpreise bei Ausstellungen und Preisausschreiben: Zur Beurkundung der Mitgliedschaft
(Ehren- und korrespondierende Mitglieder)

Als Hochzeitspräsente. Zu Jubiläen.

Sowie zu jeder anderen passenden Gelegenheit.

Die Diplome können nur durch unsere Buchhandlung bezogen werden, da wir den Alleinvertrieb besitzen.

Verlagsbuchhandlung des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins,
Berlin N. 37, Metzger-Strasse 3.